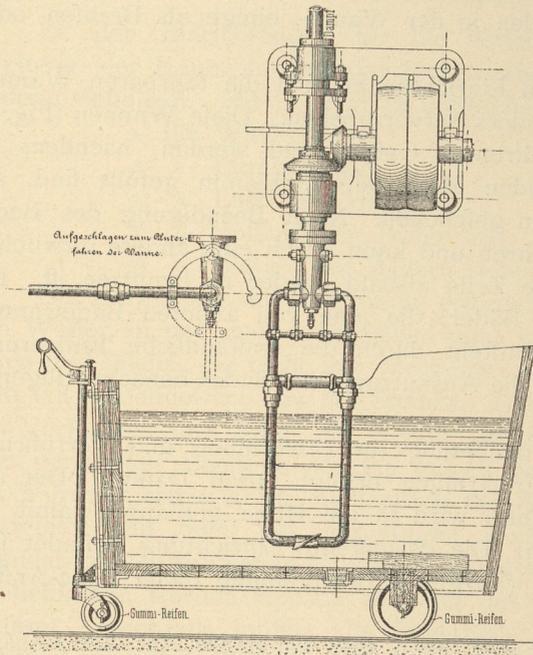


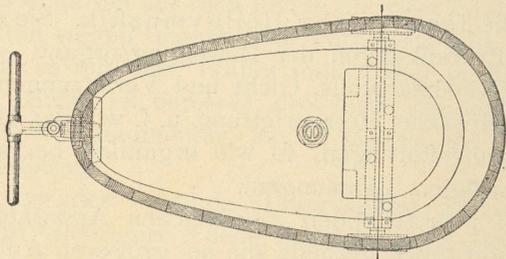
vereinigt, daß die Wanne zwar wasserdicht, aber die metallische Verbindung vollständig unterbrochen ist. Beide Enden der Wanne sind also von einander elektrisch isoliert. An den Seitenteilen des Holzeinfasses befinden sich Falzalze, in denen eine Trennungswand auf- und abgeschoben werden kann. Letztere besteht aus einem Holzrahmen, in den eine etwa 2 mm starke Kautschuktafel eingefügt ist. Am unteren Rande der Trennungswand fehlt der Rahmschenkel.

Fig. 76.



Längenschnitt durch die Wanne und Vorderansicht der Rührvorrichtung.

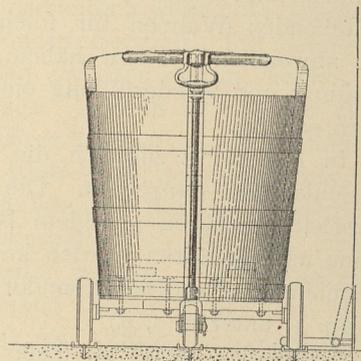
Fig. 78.



Ansicht der Wanne von oben.

Die Kautschuktafel hat hier einen etwa halbkreisförmigen Ausschnitt, so daß der Rand der Kautschukplatte sich dem in der Wanne befindlichen Patienten am Leibe etwa in der Nabelgegend dicht anschmiegt. Zu beiden Seiten der

Fig. 77.



Vorderansicht der Wanne.

Moor-schlamm-Badewanne
mit Dampf-wärm- und Rührvorrichtung
im Schlamm-bad zu Nenndorf.

$\frac{1}{25}$ n. Gr.

Trennungswand münden die beiden Pole des elektrischen Stromes in die Wanne. Die Wasserwärme soll etwa 32 bis 35 Grad C. betragen.

Durch die Einrichtung dieser Wanne wird eine intensivere und gleichmäßiger Durchströmung des Körpers, als bei allen älteren Formen des elektrischen Bades, erzielt.

Es werden Ströme von 50 bis 200 Milli-Ampère angewendet. Der Strom muß zu Beginn des Bades schwach eingeleitet, erst allmählich verstärkt und eben so beim Schluß mit allmählicher Abnahme entzogen werden. Die Zeitdauer des Bades soll anfänglich nicht über 10 Minuten dauern und darf erst